Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 18

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bienen. Der faule, nachlässige ober gar leichtfertige Meister wird bagegen nie auf einen grünen Zwig kommen; sein Wort und Besehl gilt wenig ober nichts in der Werkstatt, im ganzen Haushalt, beim Publikum, beim Volke. Man sagt von ihm, der kann sich ja selber nicht regieren, wie will er Andern Gehorsam predigen, ihnen ein guter Arbeitgeber, Lieferant und dryl. sein?

Weil es balb selten mehr richtige Herrschaften und Meisters= leute gibt, fo leibet auch ber helfende Arbeiterftand barunter. Much er gahlt balb mehr Mittelmäßigkeiten und Beringe, als tüchtige und selbstständige Denker und Handelnde. Tüchtige Meister, Borsteher, Leiter bilden eine ebenso tüchtige Arbeiter= schaft heran und bringen hiemit Gewerbe und Industrie in Bluthe und Aufschwung. Beibe, Meifter und Behülfen, muffen also zusammenpassen, muffen zusammengepaßt werden, wo solches noch erforderlich ift. Daß der helfende Arbeiter sich selber auch ausbilden soll, das ift felstverständlich. muß fich nicht Alles fagen laffen muffen, sondern auch aus eigenem Untrieb bas Geschäft angreifen und solid burchführen, überhaupt solid leben. Auch er fann in einem Geschäfte jum Segen ober Unsegen, jum Beile ober Unbeile werben. Rann ber Meifter bem Berufe nicht recht vorfteben, fo ift ber Gehülfe ba, ber gur Sache ichauen foll. Er foll bes Meifiers Gewerbe fo halten, als ob es fein eigenes ware (natürlich die Kasse ausgenommen). Ein schlechter, unsolider Arbeitsgehülfe bagegen richtet oft noch mehr Verwirrung und Schaben im Geschäft und in ber Familie an, als ber Herr felber. In der Regel foll diefer bei aller Arbeit per= fonlich mitrathen und mitthaten; er foll diefe vormachen, wenn es die Umftande erheischen. Der Meifter ift in erster Linie Befehlshaber, Dirigent. Hat er aber einen Arbeiter als Geschäftsleiter berufen, fo foll diefer die Mitarbeiter und Lehrlinge beaufsichtigen und forrigiren. Um beften gebeiht natürlich bas Geschäft, wenn ber Gigenthumer in Berfon mitmacht, angreift, und basjenige geht rudwärts, wo ber Inhaber felten ober nie zu ben Leiftungen ber Behülfen, Dienftboten u. f. w. schaut.

Die meisten Klagen über schlechten Gang des Beruses rühren von daher, daß Meistersleute und ihre Untergebenen die Sache entweder nicht recht gelernt haben, oder wenn sie es gelernt, nicht miteinander harmoniren. Man verlangt heutigen Tages überall die Mithülse des Staates, der Gemeinden und Bereine zur Hebung und Förderung der Gewerbe! Ganz recht! Aber die erste Bedingung zum Gebeishen ruht doch in einer tüchtigen Meisterz und Arbeiterschaft, die sich selbst hilft. Nur wo diese Selbsthülse nicht ausereicht, sollen andere Faktoren in den Riß treten. Das ist nach unserer leberzeugung der wahre, vernünstige Sozialismus; alle andern übertriebenen Forderungen sind Utopien, Träume, unerfüllbare Wünsche. ("Oberaarg. Tagbl.")

Bandfäge: Teilmaschine.

(D. R.=P. Nr. 63,768.)

Bollständig automatisch mit beschleunigtem Rudgang.

Es existiren schon viele Feilmaschinen, aber wohl wenige für Mark 75. — und trot des niedrigen Preises so vorzügslich arbeitend, wie diejenige, welche am 15. Juni d. J. der Berlin-Leipziger Maschinenfabrik Louis Goebel u. Co., Berlin, Alexanderstraße 14 b, unter Nr. 63,768 patentirt worden ist.

Biele der bisher bekannten Maschinen zum Feilen der Bandsageblätter zeigen den Uebelftand, daß die Beschaffungstoften verhältnißmäßig hohe sind und der Mechanismus dieser Maschinen zu komplizirt ist. Die den Gegenstand obigen Batentes bildende Maschine zeichnet sich nun dadurch aus, daß der Bewegungs und Arbeitsmechanismus äutzerst einsfach und daher billig in der Herstellung ist, dennoch aber mit der größten Genauigkeit bei langsamem Arbeitsgang und schnellem Rücklauf arbeitet. Jedem Besitzer von Bandsägen kann daher auch dieser einsache aus's Beste empsohlen werden,

ba er die sonft muhsame und zeitraubende Arbeit des Feilens der Banbfageblätter in geradezu überraschender Schnelligkeit und Sauberkeit ausführt.

Das zu feilende Sägeblatt wird in die geschlitzte, bereftellbare Auflage eingeleat, so daß nur die Zähne hervorstehen, der Hubb der Schuttlinge der Zahnsorm entsprechend eingestellt, was durch angebrachte Stellschrauben schnell und genau geschieht, und die Feile nach Schräge der Zähne einzespannt. Die Maschine ist dann betriedsfähig, kann entweder mit Kurbel für Handbetried oder mit Riemenscheibe sür Kraftbetried versehen werden. Zur besseren Auflage der gesötheten Blätter empsiehlt es sich, Leitrollen anzubringen. Auf Wunsch steht die Firma mit weiteren Auskünften über Leistungsfähigkeit u. s. w. dieser Maschine gern zu Diensten.

Die Berlin-Leipziger Maschinenfabrik Louis Goebel u. Co., bie, wie bekannt, speziell Tischlermaschinen, Trausmissionen, Leimkocher und Wärmeeinrichtungen baut, hat ihre Fabrik jest wesentlich vergrößert und sie nach dem Neubau: Michaelbrücke Nr. 1 verlegt, während die Bureaux und das Lager von Bedarfsartikeln, wie: Banbsägeblätter, Kreissägeblätter, Hobelmesser, Feilen, Staufferbüchsen, sämmtliche Werkzeuge und Bedarfsartikel für die Holzindustrie, Kiemen, Oel und konsistente Fette, Babbit's Metall zum Ausgießen, schnell laufende Lager 2c. nach wie vor in der Alexanderstraße 14 b, Station Jannowisbrücke, verbleiben und von da gern illustrirte Preislisten auf Wunsch an ernstliche Kessektanten gesandt werden. (Cont. Kolzzitg.)

Verschiedenes.

Das Weltausstellungssieber scheint ansteckend zu sein. Innert sieben Jahren sollen wir deren nicht weniger als vier erleben. Zu den bereits bekannten, 1893 in Chicago, 1897 in Berlin und 1900 in Paris, wird nun noch eine vierte gemeldet: Antwerpen 1894.

Toggenburgische Gewerbeausstellung. Der "Toggenb. Anz." macht die Anregung zur Arrangirung einer Gewerbe Ausstruung auf das Jahr 1893. Bekanntlich fand die letzte Ausstellung im Jahre 1888 in Wattwyl statt. Die Anregung ist allerdings eine guie, dagegen möchten wir wünschen, daß sich die Handwerker aus allen Gemeinden der vier Bezirke Toggenburgs mehr daran betheiligen würden, als es bei der letzten der Fall war.

Auszeichnung. Die Firma Winkler u. Co. in Russikon erhielt an dem ersten internationalen Weinmarkt, verbunden mit einer Produkten- und Nahrungsmittelausskellung in Berlin für ihre Kraft-Essenz, Eisen-Essenz und Kirschwasser das Diplom mit silberner Medaille für hervorragende Leistungen.

Befestigung der Luziensteig. In der letzten Rummer der "Alig. Schw. Militärztg." wird in längerem Artikel die militärice Bedeutung der Luziensteig besprochen und der Erweiterung und Berftärkung der dortigen Werke das Wort gesprochen. Der kundige Verfasser schlägt vor, die Zoubruck und die Klus zu besestigen, auf dem Fläscherberg Panzerkuppeln oder vorbereitete Artilleriestellungen mit gemauerten Schutzräumen anzubringen, und am Westhange des Gyrenspiz oder am Falknik, sowie dei Perau ein Werk anzulegen. Ob auch bei Guscha noch Festungswerke erforderlich würden, komme auf die Absicht an, welche man mit der Festungsanlage verbinde. Auch bei Ragaz und Sargans sollten neue Werkerstellt werden.

Die Lägernsteinbruchgesellschaft befördert jetzt den größten Theil ihrer Steine vermittelst einer Drahtseilbahn nach der Station Niedersteinmaur. Der Gemeinde Dielsdorf werden damit bedeutende Kosten für den Unterhalt der Straste er spart.

Bauwesen in Bern. Schon beginnt auf dem Kirchellfeld der Bau des bernischen Landesmuseums über das erst Stockwerk hinauszuwachsen und zeigt dem Beschauer auf der Westseite die großen stolzen Bogenfenster. Auf der Breitenrainhöhe sodann erhebt sich nunmehr das freundliche Lorainekirchlein, zu dessen Dachstuhl gestern der Anfang gemacht wurde. Es ift ein schlanker, zierlicher Bau, bem einst der vollendete Turm noch größern Reiz geben wird.

Beim Bahnhofban in Olten sind seit ein paar Monaten zirka 100 Arbeiter beschäftigt, durchweg Schweizer. Man glaubte früher, sagt das "Olt. Wochenbl.", daß die Arbeiter aus Norditalien die tüchtigsten Kräfte für derartige Erdarbeit seien. Wer aber jest diesen schweizerischen Arbeitern zusieht, der freut sich ob der Küstigsteit und Gewandtsheit, mit welcher sie schon nach wenigen Tagen der llebung dieser Arbeit obliegen; sie stehen vor den besten italienischen Arbeitern nicht zurück.

Sartfupjer von Gebrüder Beuden u. Comp. Deffingrohre für Berdampfapparate, Condensatoren und Ressel unterliegen bekanntlich einer balb schnelleren, balb langsameren aber immermahrenden und fortichreitenden Berftorung, welche hauptsächlich auf eine chemische Beränderung bes Zinkes zurudzuführen ift. Je nach Beschaffenheit ber verbampften Flüffigkeiten tritt biefe Berfetung proportionell bem größeren ober geringeren Binkgehalte ber Rohre auf. Bielfache Berfuche mit ben verschiedenartigften Metalllegirungen ließen ertennen, daß Rupferrohre ohne jeden Binkzusat zu weich für Berdampfungs= und viele andere 3mede find und führten endlich bazu, burch ein besonderes Schmelzverfahren eine Rothgußlegirung zu bilden, welche durch die Firma Gebr. heuden u. Co. in Aachen unter ber Bezeichnung "Hartkupfer" in ben Sandel gebracht wird. Das Bartkupfer bietet jebe Garantie gegen Berfetung ober ichnellen Berichleiß. Rohre aus diesem Metall werden in jeder Hinsicht allen Anforde= rungen entsprechen, welche an beste Siederohre, Condensator= rohre oder Keffelrohre gestellt werden können und empfehlen fich baher als vortheilhaft und ausbauernd. Größere Bersuche mit diesent Hartkupfermetall ergaben überdies, daß solches bedeutend widerstandsfähiger, fester und gaher als sonstige, selbst beste Kupfersorte ift. Es murbe 3. B. burch umfassende Proben festgestellt, daß bei inneren Druckproben Ia Rupfer= rehre bei 470 kg, Hartkupferrohre erst bei 775 kg per Quabratcentimenter Wafferbruck plagen; bei äußeren Druckproben Ia Kupferrohre bei 480 kg, Hartkupferrohre erst bei 790 kg per Quabratcentimeter Drud platen. Bei Bruchproben ertrug ein aus einem gezogenen Rohr geschnittener Metallstreifen von 10 mm Breite bei 21/2 mm Metallstärke aus Ia Kupfer eine Belastung von 860 kg, aus Hartkupfer eine solche von 1220 kg per Quadratcentimeter. Bei einer Belastungsprobe eines Hartkupferrohres von 28 mm innerem, 48 mm äußerem Durchmesser auf 865 mm freitragend bog solches sich bei zirka 900 kg Belastung nur zirka 10 mm durch und brach erst bei 1360 kg Belastung. Durch diese große Wiberstandsfähigkeit gegen jeden Drud ober Belastung find Hartfupferrohre besonders geeignet zum Aushalten starker Spannungen, da diefelben im Verhältniffe zu gewöhnlichen Kupferrohren eine Bruchfestigkeit besitzen von $12^{1}/_{2}:7$. Die große Dichtigkeit und geringe Porosität ist eine hervorragende Eigenschaft ber neuen Metalllegirung, wie hohe Politurfähigfeit bes Hartkupfers folches zu Walzen, vielen Gußstücken, Blechen 2c. besonders geeignet macht. (N. Ztschr. f. Rüben= zucker:Ind. S. 175).

Der Weißtannenwickler. In verschiedenen Waldungen an beiben Bürichseusern zeigen gegenwärtig die Weißtannen eine frankhafte Erscheinung, indem die Nadeln namentlich in den Wipfeln röthlich und wie vom Feuer versengt außesehn; es rührt dies von dem nun beendigten Fraß durch den Weißtannenwickler her; die außgewachsenen Käupchen haben eine Länge von 1—2 Centimeter.

Einen Fortschritt in der Herstellung der Scheeren berbankt man dem Fabrikanten Hendels in Solingen. Die gewöhnliche Scheere besteht aus zwei Schneiben, die durch einen Stift verbunden sind. Sie wirken dadurch, daß sie

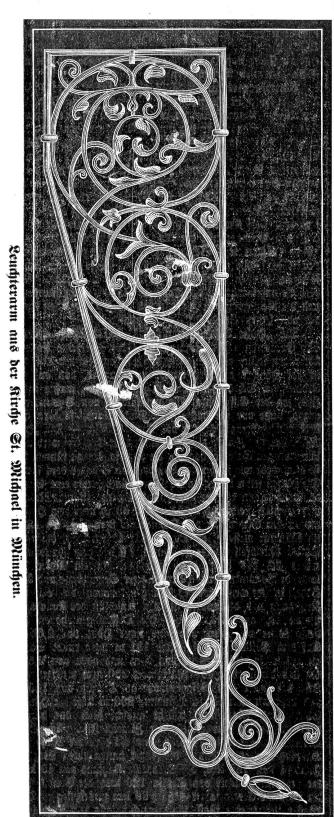
ben Gegenstand zwischen sich abquetschen. Bei ber neuen Scheere sind dagegen die Schneiben durch eine Kapsel versbunden, in der eine einfache Hebelübersetzung bewirkt, daß die eine Schneide während des Jumachens an der anderen heruntergezogen wird. Somit wirkt die untere Bade als Unterlage und die obere als Messer, das den Gegenstand auf der Unterlage zerschneidet. Damit wird eine viel größere Wirkung erzielt. So ist z. B. eine kleine Scheere im Stande, eine fünfsache Lage Sohlenleder durchzuschneiden. Die neue Ersindung wird sich sicherlich balb einbürgern.

Rauchfangreinigung8:Kontrolapparat von Franz Bern= hofer in Horn ift ein Apparat, welcher eine umfaffende und zuverläffige Kontrole des fo wichtigen Kehrgeschäftes ermög= licht. Der Apparat befteht im Wesentlichen, wie bas Batent- und technische Bureau von Richard Lübers in Görlig mittheilt, aus einer in ber Schornsteinwand unter Feberbrud gelagerten Platte, welche beim Reinigen . bes Schornfteines mittelft Rugelbürfte burch biefe nach außen gebrückt wird und baburch auf einer Markirscheibe entweder direkt ober mittelst elektrifcher Uebertragung die geschehene Reinigung anzeigt und registrirt. Der Apparat besitt keine in ben Rauchfang hinein= ragenden Bestandtheile, die etwa burch herabfallende Begen = ftande (Mörtel 2c.) beschädigt werden könnten. Auch funktionirt ber Apparat geräuschlos und registrirt die im Rauch= fang vollzogenen Burftenzuge ohne weiteres Buthun. Grobere Berunreinigungen des Apparates können nicht stattfinden und die Reinigung von Flugasche ist möglich, ohne den Appa= rat bon feiner Stelle nehmen zu muffen.

Die "Sohe Effe" der Rönigl. Salsbrudner Sutten. Die Erbauung eines Schornfteines, ber alle feine Rollegen überragen follte, ein Bauwert, das nur von einigen Thurmen in ber Sohe übertroffen wird, ein Baumert, bas auf bem Erdball an Schlantheit ohne Bleichen bafteht, mußte in ber Beit, mo ber Giffelthurm Sunderttaufende von Bewunderern anzog, nicht nur für bas engere Sachsenland, sonbern auch über beffen Grengen hinaus von Intereffe fein. - Die "Sohe Gffe" hat ben 3med, die beim Röften der Erze frei merbenden fäurehaltigen Gafe fo hoch in die Atmosphäre zu führen, bag fie nicht mehr wie seither den Landwirthen Schaden verursachen. Die hütten felbft liegen im Thale der Mulbe, etwa eine Stunde von Freiberg entfernt, rechts von demfelben erhebt fich das Mulden= ufer ziemlich steil und dort hat man 60 m über dem Hütten= niveau den Grund für ben Schornstein 3 m tief und 12 m im Quabrat meffend, in Steingerolle eingetrieben, bis trag= fähiger Gneisfelfen erreicht murbe. Ueber bem Fundament erhebt fich das quabratische und oben in ein Achted verlaufende Postament von 10 m unterer Seitenlänge und 9 m Sohe, in welchem zwei Deffnungen, wovon die eine zur Reinigung und die andere für den Anschluß des Ranals beftimmt ift, angebracht find. Die Deffnungen haben eine lichte Weite von 2 m und eine lichte Bohe von 2,65 m. Auf dem Postament beginnt die 131 m hohe runde Säule, die unten eine lichte Weite von 5 m und oben von 2,5 m hat und beren obere Wandstärke noch 250 mm beträgt. Effe hat somit eine Gesammthöhe ab Terrain von 140 m und liegt mit ihrer oberen Mündung 200 m über ber Sütten= fohle. Das Mauerwerk besteht ausschließlich aus hartge= brannten gelben Thonziegeln ber Ziegelei Ilfe. Die Baumaterialien waren in entsprechender Bute in der Rahe bes Bauplages nicht zu haben, die Ziegel hatten einen Weg bis Freiberg von 132 km, ber Dresbener Baufand von 40 km, ber hydraulische Kalf von Teplig 120 km, ber Cement von der Portland-Cementfabrit Gögnig 89 km zurudzulegen. Das Waffer lieferte eine Wafferfaulenmafchine aus bem Rothichonberger Stollen. Die Anfuhr des Materials mußte von Freiberg per Achse erfolgen, auf Wegen, die theilweise Steigungen von 1:7 hatten. Der Transport bes Baumaterials vom Bauplat auf den Schornstein geschah durch einen eigens hierzu gebauten selbstthätigen Aufzug, der bie Lasten innerhalb ber Effe aufzog und ber seine Bewegung burch eine

Lokomobile erhielt. Für den Auf- und Abstieg der Arbeiter find außerhalb an ber Gaule Steigeifen angebracht.

Eine Majdine zum Bohren vierediger Löcher wurde fürzlich in Deutschland den Ingenieuren Melling und Hughes



in Birmingham patentirt. Bis jest werden vieredige Löcher in Merallplatten, die gu bicf find, um fie ftangen gu konnen, baburch hergestellt, daß aus dem vorgebohrten runden Loche mittelft Meißel und Feile bas das Biered herausgearbeitet wird, was eine fehr zeitraubende Arbeit ift, zumal wenn bie herzustellenden Bierecke von genauer Große und Form fein muffen. Durch obige Vorrichtung, die an jeder Bohrmaschine angebracht werben fann, bei ber ber breifantig geftaltete Bohrer an feinem obern Ende in einer vierkantigen Lehre ober Führungsmatrige läuft, ift es ermöglicht, gang regelmäßige, gleichgroße, vieredige Löcher von beliebigem Durchmeffer zu bohren.

Bur Warnung. Auf ber Sage in Wichtrach (Bern) fletterte ein zwei Jahre altes Mädchen bes Sägers rittlings auf ein Solg, bas ber Sagerknecht auf bie Sage gog, um auf bem Holz zu "reiten"; allein unversehens riß das Seil, das Holz gerieth ins Rollen und erdrückte das Kind, welches auf ber Stelle tobt blieb.

Jedenfalls ein Unikum von Stammtisch befinbet fic in einer Bartenwirthichaft in Fluntern. Gs ift ber Burgelftod einer gewaltigen Giche. Der Gigenthumer ber genannten Wirthschaft hat bas Stud, bas 70 Bentner wiegt, nach Fluntern transporiren und jum Schut gegen Berberben im: prägniren laffen. Der Stammtifch hat einen Durchmeffer von 2 Meter 80 Centimeter.

Gin guter Spruch - fteht am Gingange ber Bofinger Ausstellung:

> Willfommen! Wer will ichagen lernen Sein Bolt heut im Rulturmettlauf, Such's nicht bei Festen, in Kasernen, (Fr fuch's bei feiner Arbeit auf!

Büchertisch.

Auszeichnung. Es wird unsere Leser interessiren zu vernehmen, daß bei der im Juni in Hannover stattgesundenen Ausstellung für Schlosser zc. die im Berlage von Friedr. Wolfram, Düsseldorf erschienenen Werte Feller, "die Schmiedekunst I. dis III." und Lehnhausen, "Moderne Möbelneuheiten" mit dem höchsten Breife "ber filbernen Dedaille" prämirt wurden.

Fragen.

391. Belches ift der praftischite, einsachte und in der Unschaffung billigfte Betroleummotor? Besitt oder kennt Jemand in der Schweiz den Betroleummotor "Gnom" und ist derfelbe auch das, was man von demfelben hört? Berden in der Schweiz Motoren in gleicher Bauart gemacht und find dieselben so billig wie deutschen? Ober hat Niemand den Berkauf des "Gnom" in der Schweiz übernommen?

392. Welches Möbelgeschäft ware Abnehmer von tannenen

Möbeln, Kommoden 2c. und zu welchem Preis?

393. Wer fauft billight zirfa 16 Meter schönes, gerades
Buchenholz, 4 Meter lang, 35 Centimeter Durchmesser?

394. Bei einem reparirten Kachelosen, welcher zum Austrochnen 7 Mal spärlich angeheizt wurde und ohne Hindernisser. gut gezogen hat, fand beim 8. Male eine Explosion statt. Das Brennmaterial mar immer das nämliche: glühende Holzkohlen, etwas reinere Spähnli, vom Holzspalten herrührende Rinde, Mbgang &., jedoch teine Sägspähne. Die Rinde war etwas feucht, die Aussegung eine Hand voll Rinde. Sicher ist nicht, ob die Rinde ebenfalls in lebendes Feuer gerieth. Die Feuerthüre wid geschlossen und der Zugschieber steht offen, und nun nach kaum fünf Minuten knallt es und deckt den Osen total ab Die Kachel mande werden bereits bis gur Socielhohe hinunter auseinander, geschleubert, die Kacheln fliegen, theilweise großen Schaden anrichtend, in der Stube herum, etliche zum Fenster hinaus 2c. Das Brennmaterial ist theilweise auseinander. Was kann nun bie Ursache dieser Explosion gewesen sein? Bit vielleicht ein Fachmann

so gütig, mir hierüber Auftlärung zu geben?
395. Welches ist der zweckmäßigste Schmiedehammer für Wetorbetrieb einer kleineren Werkstatt und wo sind solche in Thätige

feit zu jehen?
396. Ber liefert eine Riffelmaschine zum Riffeln von Sartgußwalzen für die Müllerei, eventuell nur für Balzen an Futter brechmaschinen 2c.? Gefl. Auskunft erbittet S. Wälty, Schöftland.

397. Könnte mir Jemand gefälligft mittheilen, wie man am besten die verschiedenen Solzabzugsmufter in Baffer abziehen fann auf Möbel und wo bezieht man fie am billigften. Bare für die Mustunft febr dantbar.

Antworten.

Bum Boraus muß ich bemerten, daß im Auf Frage 378. Bertrieb der Städte-Obligationen oder beffer gefagt der Unleihens-